



GUTEN MORGEN
DETLEF MAYER



XXX
XXX

XXX XXX XXX XXX XXX XXX XXX
XXX XXX XXX XXX XXX XXX XXX
XXX

Frischer Leim für alte Farbe

LICHTENBURG Christine Pieper und Tino Simon setzen in 14-tägiger Kampagne die Notsicherung der historischen Malereien in den Frauengemächern fort.

VON DETLEF MAYER

PRETTIN/MZ - In den so genannten Frauengemächern vom Prettiner Schloss Lichtenburg tut sich was. Die beiden Diplom-Restauratoren Christine Pieper aus Leipzig und Tino Simon aus Dresden setzen in einer weiteren 14-Tage-Etappe - man könnte schon sagen, alle Jahre wieder - die Notsicherung der historischen Malereien fort.

Tino Simon wendet sich erneut der Decke im Raum III zu, mit der er sich bereits im vorigen Jahr befasst hat. Christine Pieper ist wieder an den Wänden aller drei Räu-

„Das Resultat wird etliche Jahre halten.“

Christine Pieper
Diplom-Restauratorin

me zu Gange. Die derzeitige Sicherungs-Kampagne ist - wenn man jene im Rahmen der Diplom-Arbeit von Christine Pieper mitrechnet - bereits die fünfte. Das Vorhaben nimmt in seiner Gesamtheit so viel Zeit in Anspruch, weil dabei sehr kleinteilig vorgegangen werden muss. Zudem sieht nach der Notsicherung eigentlich alles wie vorher aus, nur dass die behandelten desolaten Farbschichten dann für lange Zeit Betsand haben.

„Im vergangenen Jahr habe ich die Hohlstellen an den Auflagepunkten der Balkenköpfe gesichert“, erinnert Christine Pieper. Diesmal hat sie sich die Malschicht aus der so bezeichneten dritten Phase, der Zeit von Anna Sophie von Sachsen und ihrer Schwester Wilhelmine Ernestine (1691 bis 1717), vorgenommen. Bei der dritten Phase handele es sich um Ölmalerei. Der Bereich, in dem sie sich flächig erhalten hat, sei sehr begrenzt und konkret nachvollziehbar, erklärt die Restauratorin und weist auf eine Ecke im Raum I, wo andeutungsweise eine Flusslandschaft wahrzunehmen ist.

„Die Farbe wurde teilweise auf eine Messingschicht aufgetragen“, erläutert sie und betont, dass dies eine Besonderheit darstelle, auch kunstgeschichtlich. „Eine solche Maltechnik war damals eigentlich nicht üblich.“ Christine Pieper beschäftigt sich mit dieser Schicht, weil hier ohne Behandlung ein starker Substanzverlust zu erwarten ist. „Die Schicht liegt nur noch schuppig auf.“

Christine Pieper vermutet, dass in besagter Ecke vom Raum I ein Ofen gestanden hat und in dem Zimmer damals zudem eine Zwischendecke eingezogen war. „Der größte Teil des Raumes war sicher mit Wandtapeten ausgestaltet, nur die Ecke am Ofen ist mit einer Ausmalung versehen.“

Die Deckenmalereien im dritten Raum stammen aus der Entstehungszeit des Schlosses um 1580, erklärt Tino Simon. „Die Malschicht löst sich vom Träger, also vom Holz“, umreist er das Problem. „Das Bindemittel der Farbe ist abgebaut, das Holz bewegt sich und dann blättert sie ab.“ Er wirkt dem entgegen, indem er die Schicht neu



Mit Leim-Spritze und Heizspatel (im Bild) fixiert Diplom-Restauratorin Christine Pieper aus Leipzig Zentimeter für Zentimeter die in Ablösung begriffenen Farbschuppen der Wandmalerei im Raum I der Frauengemächer. FOTOS: D. MAYER



Der Deckenmalerei im Raum III der Frauengemächer nimmt sich Diplom-Restaurator Tino Simon aus Dresden an. Mit Seidenpapier, Leim und Schwämmchen bindet er die ablätternde Farbschicht wieder ans Holz.

mit dem Untergrund verklebt. „Das muss flächig gemacht werden.“ Die Decke im Raum III hat auf rund 66 Quadratmetern insgesamt 64 Felder. „2015 habe ich davon etwa ein Drittel geschafft, wenn es diesmal gut läuft, sollte fast die gesamte Decke im Raum fertig werden.“

Tino Simon befreit die Decke Feld für Feld von Staub und Spinnweben. Dann legt er auf einen kleinen Abschnitt Seidenpapier auf, streicht tierischen Leim darüber und drückt das Ganze mit einem Schwämmchen an. Zum Schluss wird das Papier wieder entfernt und die Fläche nachgereinigt.

Unter der Malerei der dritten Phase in der Ofen-Ecke von Raum I ist die Messingauflage als glänzende Partikelschicht gerade noch sichtbar. Christine Piepers Vermutung zur Wirkung lautet, dass dies den Farben eine metallische Note bzw. Tönung verleihen sollte. „Auf den Putz kam eine rote Grundie-

rung, darüber die Messingschicht und dann erst die Bemalung.“

Die Restauratorin bringt mit einer Spritze tierischen Leim (wie an der Decke) hinter die Farbschuppen und Schollen. Darüber legt sie dann eine Folie und erwärmt mit einem Heizspatel vorsichtig die Mal- und die Messingschicht-Ablösungen. Sie werden dadurch flexibler und lassen sich zum Untergrund zurückbiegen, legen sich wieder an diesen an.

Mit ihrer Arbeit werden beide Restauratoren in dieser Kampagne nicht fertig, Tino Simon muss noch die Decke im mittleren Raum behandeln, seine Kollegin weitere Wand-Malschichten. Deshalb planen sie auch 2017 einen Einsatz in Prettin. Christine Pieper: „Nach fünf Jahren lässt sich beurteilen, ob unsere Arbeitsweise etwas bringt.“ Ihr Urteil lautet: „Die Maßnahme ist nachhaltig und das Resultat wird etliche Jahre halten.“

WETTER REGIONAL

Mitteldeutsche Zeitung
www.mz-web.de



Wir sind vor Ort für Sie da

Buchhandlung Fischer
Lange Straße 29, 06917 Jessen
Tel.: 03537/21 36 80

- Abo
- private Anzeigen
- Briefe

Geöffnet von Mo-Fr 9 bis 18 Uhr
und Sa 9 bis 12 Uhr

Wir sind am Telefon für Sie da

ABOSERVICE
0345/565 22 33
Mo-Fr 6-19 Uhr, Sa 6-14 Uhr

PRIVATER ANZEIGENSERVICE
0345/565 22 11
Mo-Fr 6-19 Uhr, Sa 6-14 Uhr

BRIEFDIENST
0800/124 00 00
Mo-Fr 8-19 Uhr, Sa 8-14 Uhr

TICKETS
0345/20 29 771
Mo-Fr 7-19 Uhr, Sa 7-14 Uhr

Wir sind im Internet für Sie da

www.mz-web.de/service

AKTION

Viele Unterstützer

Auch im Fall der Sicherungsarbeiten an den Wand- und Deckenmalereien in den Frauengemächern von Schloss Lichtenburg Prettin hat das schrittweise Vorkommen viele Väter und Mütter. Neben den beiden Diplom-Restauratoren Christine Pieper und Tino Simon, welche die eigentliche Notsicherung fachlich exakt schultern, sind hier zu nennen: die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) als Vertreterin des Bundes, dem die Prettiner Schloss-Immobilie gehört; der Förderverein Schloss und Gedenkstätte Lichtenburg, der zum Beispiel den Erlös des 2016er Monatskalenders in die Kampagne steckt; die Stadt Annaburg, zu der Prettin ja zählt, stellt neben anderem die Unterkünfte für die beiden Restauratoren im Objekt des altersgerechten Wohnens in Prettin zur Verfügung; der Jessener „Wir“-Verein, der die Ausstellungen in der Lichtenburg seit dem Frühjahr 2016 betreut und somit auch die Schlüsselgewalt für die Frauengemächer ausübt; das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie in Halle, das fachlich berät, und die Untere Denkmal-schutzbehörde des Landkreises Wittenberg. Die Gerüste, die von den Restauratoren benötigt werden, um die Decken der Frauengemächer und die höher gelegenen Wand-Teile zu erreichen, werden diesmal kostenlos bereit gestellt durch den Heizungs- und Sanitärinstallations-Betrieb von Wolfgang Germer in Steinsdorf sowie von Familie Matthias Hecht aus Schweinitz.